

# Kooperation im Stückgutverkehr

## Die Lebensversicherung für kleine und mittlere Betriebe

*Im Stückgutverkehr nimmt der Trend zu Kooperationen immer mehr zu. So können mittelständische Speditionen eine lückenlose Flächendeckung, zuverlässige Laufzeiten und zugleich eine durchgehende Servicequalität anbieten.*

Mittelständler haben zwei Optionen im europäischen Stückgutverkehr: Kooperationen oder Nischen. In diesem Marktsegment kann nur erfolgreich sein, wer die Herausforderungen Flächendeckung, Standardisierung, Auslastung und Preis erfüllt.

Im Stückgutverkehr sind einzelne Sendungen im Gewicht von 30 bis 2.500 Kilogramm von verschiedenen Versendern abzuholen, an einem Versanddepot zu entladen, nach Zielrelationen zu sortieren und per Lkw zu zentralen Umschlagpunkten – sogenannten Hubs (engl. für „Radnabe“) – zu befördern. Dort werden sie erneut nach Touren und Empfängern sortiert und von den Fahrzeugen des Endpunktdepots (den Radspeichen) nachts abgeholt, zum Endpunktdepot befördert und von dort zugestellt.

Das Sammeln, Umschlagen, Transportieren und Verteilen erfordert ausgefeilte und fein aufeinander abgestimmte, IT-gestützte Prozesse. Nur in Kooperationen können mittelständische Speditionen eine lückenlose Flächendeckung, zuverlässige Laufzeiten und zugleich eine durchgehende

Servicequalität anbieten, so die Studie „Chancen und Risiken mittelständischer System-Stückgutkooperationen in Deutschland“ der Nürnberger Fraunhofer ATL.

### Wer das Ziel verfehlt, fliegt aus dem Markt

Die Herausforderung der Kooperationen besteht darin, durch Bündelungskonzepte, ein dichtes Netz und mit einer hohen Auslastung eine Kostendegression zu erreichen, die

wettbewerbsfähige Preise erlaubt. Wer diese Ziele verfehlt, fliegt aus dem Markt. Beleg dafür war die Kooperation Cargo Concept, die ihre Tätigkeit im letzten Jahr einstellen musste, weil der Mehrheitsgesellschafter Gefco Deutschland ausstieg. Der Tonnageverlust von täglich 1.300 Tonnen ließ sich nicht kurzfristig ausgleichen, 18 der 34 Standorte gingen verloren. Ebenso musste die

Stückgutkooperation Cargo-System ihren Betrieb im letzten Jahr einstellen, weil der alleinige Gesellschafter, die Friedrich Schulze Spedition, Berlin, Insolvenz anmeldete. Klein- und Mittelbetriebe, die in diesem umkämpften Markt den großen Akteuren Paroli bieten wollen, haben sich deshalb zu Kooperationen zusammengeschlossen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich beispielsweise auf die Abwicklung nationaler und internationaler Stückguttransporte, auf das Marketing, auf das Qualitätsmanagement. Auch die zentrale Beschaffung von Trailern und Wechselbrücken, die Schulung der Mit-

arbeitern wird die Zustimmung am nächsten Werktag bis 8, 10 oder 12 Uhr sogar garantiert. Deshalb messen die Kooperationen laufend anhand von Kennziffern, in welchem Maße ihre Partner die Qualitätsziele erfüllen.

### Ein Fall für den Qualitätsmanager

Zudem haben die Kooperationen Qualitätsmanagementsysteme und Sicherheitsstandards eingeführt, die sie regelmäßig zertifizieren lassen. War in den vergangenen Jahren primär die Leitnorm DIN EN ISO 9001:2000 zu erfüllen, so ist inzwischen eine Tendenz zu höheren Anforderungsprofilen zu erkennen. In zunehmendem Maße spielen beispielsweise die DIN EN ISO 12798 für das Gefahrgutmanagement und die DIN EN ISO 14001 für das Umweltmanagement oder auch HACCP (hazard analysis and critical control point) bei der Lebensmittelhygiene eine Rolle. Insbesondere in der Lebensmit-



**MOBILITÄT**  
 IST IHK-Jahresthema 2009  
**ZUKUNFT**

arbeiter, der IT-Bereich sowie das Key Account Management zählen bei einigen Gesellschaften zum Kooperationsumfang.

Der Stückgutkunde verlangt, dass alle deutschen Zielorte innerhalb von 24 Stunden und die meisten europäischen Destinationen binnen 48 Stunden beliefert werden können. Er kann auch wählen, ob die Sendung bis 8, 10 oder bis 12 Uhr anzuliefern ist. Bei den Pre-

tel- und Pharmaindustrie werden GMP (good manufacturers practice) oder GTP (good transportation practice) der WHO oder der EU immer häufiger als Grundlage einer Zusammenarbeit gefordert.

Zum Standard von Stückguttransporten zählen der Einsatz von Barcode/MDE-Systemen für das Scannen der Packstücke bei jedem Umschlag, die elektronische Sen-

dungsverfolgung und der Ein-  
satz von Videoüberwachungs-  
systemen in den Depots. Die  
Sendungsverfolgung in die  
zahlreichen Empfängerrelatio-  
nen unterstützten zentrale Auf-  
tragssysteme, in die alle Partner  
ihre Bordero- und Statusdaten  
in definierten Formaten – bei-  
spielsweise über ein Business  
Data Integration Center (BIC) –

an eine Datenbank schicken  
können.

Qualitätsmanager besuchen  
regelmäßig alle Partner,  
um dort die Qualität anhand  
von Stichproben zu prüfen. Be-  
trieben, welche die anspruchsvollen  
Qualitätsziele verfehlen,  
drohen Bußgelder. Aber es wer-  
den auch jene Unternehmen  
ausgezeichnet, die überdurch-

schnittlich zum gemeinsamen  
Erfolg der Kooperation beigetra-  
gen haben.

Der Stückgutkunde profi-  
tiert von den Kooperationen,  
denn er bekommt seine Ware  
„just in time“, kann demzufolge  
sicher planen und disponieren,  
und er braucht deshalb nur  
geringe Lagerbestände. Er hat  
vor Ort einen kompetenten Ge-

sprächspartner, der schnell  
erreichbar ist. Deshalb kann er  
seinen Kunden einen guten  
Service bieten. Die Kooperatio-  
nen stellen durch die lokale  
oder regionale Stärke der Part-  
nerunternehmen eine „Lebens-  
versicherung“ für die kleinen  
und mittleren Partnerbetriebe  
dar.

PETER STÖFFGES